

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: Tagesblatt Rijsa, General-Dr. 22.

Amtsblatt

Verlag: Tagesblatt Rijsa, General-Dr. 22.

Für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Rijsa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 288.

Donnerabend, 13. Dezember 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, 1,60 Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung an Postämtern vierteljährlich 5,10 Mark, monatlich 1,70 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen, ein Beispiel für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wägen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (7 Zeilen) 45 Pf., Druckpreis 40 Pf., wochentags und wochentags 60 Pf., Nachmittags- und Veranlassungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgang eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontrakt gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rijsa. Vierteiljährliche Unterhaltungsbeilage „Frischling an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Verkehrs der Drucker, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Lang & Winterlich, Rijsa. Geschäftsstelle: Weststraße 29. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Rijsa; für Anzeigenteil: Wilhelm Ditzsch, Rijsa.

Nach den von der Bezirksversammlung am 3. Dezember 1919 vorgenommenen Wahlen besteht der Bezirksauschuss aus folgenden Mitgliedern:  
Herr Gemeindevorstand Oskar Form-Zeitbain,  
Stadtrat Oskar Großenhain,  
Lagerhalter Oskar Hübner,  
Gutsbesitzer Oswald Wenzel-Reinertsdorf,  
Rittergutsbesitzer Freiherr von Roschow-Strand,  
Bürgermeister Dr. Scheider-Rijsa,  
Schmiedemeister Richard Leichter-Röderau,  
Betriebsleiter Ernst Geiser-Gröbba.  
Großenhain, am 8. Dezember 1919.  
Die Amtshauptmannschaft.

Durch den frühzeitigen Schneeeinbruch und Frost ist die diesjährige Ausaat des Wintergetreides unterbrochen worden.  
Es wird sich deshalb empfehlen, das Saatgut von Sommergetreide zurückzubehalten, das zur Frühjahrsbestellung derjenigen Ackerflächen erforderlich ist, die jetzt nicht mehr bestellt werden konnten.  
Landwirte, welche zu diesem Zwecke Sommergetreide (Hafer, Gerste, Weizen, Roggen) als Saatgut benötigen und zurückzubehalten wollen, haben unter Angabe der Anbauflächen und der Art und Menge des Saatguts Anzeige bis spätestens den 1. Januar 1920 hierher zu erstatten.  
Die Größe der in Frage kommenden Flächen ist von der Gemeindebehörde zu bestätigen.  
Großenhain, am 11. Dezember 1919.  
Der Kommunalverband.

Handel am 14. und 21. Dezember 1919 betr.  
Wir weisen hiermit darauf hin, daß gemäß unserer Bekanntmachung vom 11. April 1919 — Nr. 85 des Riesauer Tageblatts vom 12. April 1919 — an den letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten — 14. und 21. Dezember 1919 — der Handel in allen Geschäften weichen von vormittags 11 bis nachmittags 6 Uhr zulässig ist und demzufolge auch in dieser Zeit im Handelsgetriebe eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern stattfinden darf.  
Der Rat der Stadt Rijsa, am 12. Dezember 1919. Weill.

Kirchenvorstandswahl in Gröbba.  
Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 3. November ds. J. wird noch folgendes bekanntgegeben: Aus dem Kirchenvorstande scheiden mit Ende dieses Jahres aus die Herren Kassenvorsteher Otto Böhe in Neu-Gröbba, Bäckermüller Mag. Schneider in Döberitz,

Autobesitzer Georg Raulke in Forberga, Gemeindevorstand Robert Wenneke in Wessa und Wanzrepolier Wilhelm Thiele in Werzdorf. Da die Zahl der Vertreter für Gröbba durch Einführung eines neuen Wahlkreises um zwei erhöht worden ist und Werzdorf zwei Vertreter erhalten soll, so sind von Gröbba drei, von Werzdorf zwei, von Döberitz, Forberga und Wessa aber ist je ein Kirchenvorsteher zu wählen.  
Die Ausschreibenden sind wieder wählbar.  
Wählbar sind Mitglieder der Kirchengemeinde von gutem Ruf, demüthigem Christlichen Sinn, kirchlicher Ansicht und Erfahrung, die das 30. Lebensjahr vollendet und keinen der Gründe gegen sich haben, die von der Aufnahme in die Wählerliste ausschließen.  
Die Wahl soll am Sonntag, dem 21. Dezember ds. J. von vorm. 11 bis mittags 12 Uhr in der alten Kirche, Kirchstraße 44, stattfinden. Die Stimmzettel auf denen die Wähler aus Gröbba und Neu-Gröbba den Vor- und Familiennamen sowie den Stand von drei in Gröbba bez. Neu-Gröbba wohnhaften Gemeindegliedern, die Wähler aus Werzdorf von zwei dort wohnhaften Gemeindegliedern, die Wähler aus Döberitz, Forberga und Wessa von je einem dort wohnhaften Gemeindegliede angeben müssen, sind persönlich abzugeben.  
Der Wahlausschuss des Kirchenvorstandes. Burtgardt.

Die Anmeldung zur Teilnahme am Unterricht in den sächsischen Schifferschulen hat für die Schule  
in Zandau bei Herrn Schiffseigner Emil Schmidt,  
in Stadt Wehlen bei Herrn Schiffseigner Adolf Kühne,  
in Pirna bei Herrn Strahlen- und Wasserbauamt Pirna,  
in Dresden bei Herrn Schiffseigner Otto Müller, Louisestraße 93,  
in Wehlen bei dem Strahlen- und Wasserbauamt Wehlen,  
in Rijsa bei Herrn Schiffseigner A. Dehert  
zu erfolgen.  
Bei der Anmeldung sind 6 Mark Unterrichtsgehalt zu bezahlen.  
Der Unterrichtsbeginn und die Unterrichtsstunden werden für jede Schule noch besonders bekannt gemacht.  
Direktion der sächsischen Schifferschulen.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Rijsa.  
Kaiser-Franz-Joseph-Straße 17. Tel. Nr. 40.  
Offene Stellen für: 2 Wäcker, 3 Klempner, ältere von Rijsa u. Umg., 2 Möbeltischler, kleinschlächtige Schneider, kleinschlächtige Schuhmacher, 1 Verlehnungs-Beitrag-Einnahmer von Rijsa u. Umg., landw. Verdiennehmer von 14 bis 20 Jahren, landw. Dienstmädchen und Oskermädchen, 1 Bäckerlehrling, Lehrlinge verschiedener Berufsstände auswärts.

## Derliches und Sächsisches.

Rijsa, den 13. Dezember 1919.  
Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 8 Uhr ab in einem Zimmer der Albertschule abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.  
Die Sitzung wurde von Herrn Stadtv. Wenzel, Doberitz, Kasper, Langensfeld, B. Müller und Louis Schneider, als Vertreter des Rates war Herr Bürgermeister Dr. Scheider anwesend. Eine öffentliche Einladung zu der Sitzung hatte sich nicht mehr ermöglichen lassen; nur die Presse war verständigt worden und erschienen. Die Sitzung leitete Herr Vorsitzender Schönfuß.  
1. Aufbringung der Mittel für die Beschaffungsbefehle. (Berichterhalter: Herr Stadtv. Wenzel.) Das Kollegium sei sich einig darüber gewesen, daß die Beschaffungsbefehle den sächsischen Beamten, Lehrern und Arbeitern gewährt werden müsse. Ueber den Ratbeschluss seien die Meinungen nur insofern auseinander gegangen, als die Linke geglaubt habe, dem Vorschlage bezüglich der Deckungsmittel nicht beizustimmen zu können. Sie habe deshalb den Antrag Gänther eingebracht, der zunächst die Einnahmen von 3000 Mark habe freizulassen wollen und zwar soweit die Steuerpflichtigen vertheilt seien, ferner die Einnahmen von 2000 Mark, soweit die Steuerpflichtigen vertheilt seien, Angehörige zu unterstützen hätten. Da nach dem Antrag Gänther die Bewilligung der Beschaffungsbefehle davon abhängig gemacht war, daß die Deckungsmittel entsprechend dem Antrage aufgebracht würden, machten sich für den Rat neue Erhebungen notwendig. Diese ergaben, daß auf die Steuerklassen Ia bis 13 (bis 3100 Mark Einnahmen) 4630 Personen entfallen (80 Prozent der Steuerpflichtigen), und auf die Steuerklassen 14a und darüber 1151 Personen (20 Prozent). Die steuerstatistische Aufstellung gibt auch eine Uebersicht über die Steuerpflichtigen, wie sie eintreten, wenn nach dem Antrag Gänther verfahren würde. Es macht sich eine bedeutende Belastung der Grundstücke notwendig. An Grundsteuer würden 81 Pfg. auf 1000 Mark Grundstückwert zu erheben sein. Außerdem würde zu bezahlen haben ein Steuerpflichtiger mit 3600 Mark Jahreseinkommen 33,33 Mark, soweit die Beschaffungsbefehle in Frage kommt und 58,18 Mark für die anderen Bedürfnisse, mithin also insgesamt 91 Mark für das 1. Vierteljahr 1920. Der Finanzausschuss habe den Antrag auch nach der Richtung geprüft, was für Personen durch ihn steuerfrei werden würden, und er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß wenn diesem Antrag nachgegangen würde, Personen von der Steuer befreit würden, deren Einkommen weit über 3000 Mark hinausgehe. Die Einschätzung erfolge nach dem Stande von 1917, zu welcher Zeit viele Einkommen sehr niedrig gewesen seien, weil der Mann im Felde gewesen sei. Nachdem er zurückgekehrt, sei das Einkommen vielfach bedeutend gestiegen. Eine neue Abschätzung für das 1. Vierteljahr 1920 würde sich aber gar nicht durchführen lassen, weil die Unterlagen nicht mehr zur Verfügung seien. In dem vom Finanzausschuss aus diesen Erwägungen heraus gefassten Beschlusse heißt es u. a., daß nach dem Vorschlage des Antrag Gänther im ganzen 2974 Personen, das seien nämlich 69 Prozent aller Steuerzahler, von der Steuerleistung für die Beschaffungsbefehle befreit bleiben würden. Die übrigen 48 Prozent Steuerzahler würden die nicht durch Grundsteuer und kleinere Steuern zu bedeckenden Beträge für die Beschaffungsbefehle in Höhe von 147 900 Mark allein zu beden haben. Da nun dieselben Steuerzahler eine sehr hohe steuerliche Belastung im ersten Vierteljahr 1920 nur durch Aufbringung der Deckungsmittel für die allgemeinen Bedürfnisse in diesem Vierteljahr erfahren

werden, erachtet der Finanzausschuss die vielen Steuerzahler angeordnete steuerliche Belastung für zu weitgehend und ungerath, zumal unter den von der Mitwirkung der Mittel für die Beschaffungsbefehle zu befreizulassenden Steuerpflichtigen eine große Anzahl sich befindet, die heute ein Einkommen von weit über 3000 Mark beziehen. Der Finanzausschuss verwarf deshalb den Antrag Gänther zu dem vom Stadtv. Wenzel-Kollegium angenommenen Antrag Gänther nicht zu empfinden, er glaube vielmehr, daß innerhalb des vom Rate gefassten Deckungsbeschlusses eine Entlastung der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis 3000 Mark auf andere Weise erfolgen könne, insofern sie tatsächlich durch die seitigen Einkommensverhältnisse gerechtfertigt sei. Der Rat ist diesem Beschlusse des Finanzausschusses beigetreten. Er erließ das Stadtvorordneten-Kollegium, mit Rücksicht auf die neueren Feststellungen dem Deckungsbeschlusse des Rates mit der Abänderung beizutreten, daß in § 2 das Wort „tatsächlich“ wegzufallen. (Es hieß an der betreffenden Stelle des Ratbeschlusses „... die weniger leistungsfähigen Steuerpflichtigen bis zu 3000 Mark tatsächlich zu schonen bzw. freizulassen.“) Der Beschluss des Rates befindet sich in dem Bericht über die vorletzte Stadtvorordnetenversammlung, Nr. 273 unteres Blatt, abgedruckt. — Herr Bürgermeister Dr. Scheider führte aus: Als in der letzten Stadtvorordnetenversammlung der Antrag Gänther angenommen worden sei, habe man damit erreichen wollen, daß diejenigen Steuerpflichtigen, die tatsächlich zurzeit ein Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark beziehen, zur Deckung der Beschaffungsbefehle nicht herangezogen würden. Diefelbe Absicht habe auch der Deckungsbeschluss des Rates verfolgt, der nur vermeiden habe, sich so festzusetzen, wie es im Antrag Gänther geschehen sei. Die Verhältnisse lägen so, daß eine große Anzahl von Steuerpflichtigen, die im Kataster mit einem Einkommen von unter 3000 Mark verzeichnet seien, weit über ein wesentlich höheres Einkommen hätten. Das Kollegium würde also mit seinem Beschlusse etwas anderes erreicht haben, als es gewollt habe. Es werde ungeheuer so sein, daß die Leute, die mit 12 bis 1500 Mark Einkommen im Kataster ständen, die seien, die heute 3000 Mark Einkommen hätten. Die Personen, die mit 2000 bis 3000 Mark Einkommen im Kataster verzeichnet seien, würden heute weit über 3000 Mark beziehen. Die Belastung der übrigen Steuerpflichtigen würde eine so bedeutende sein, daß man sie als gerecht nicht anerkennen könne. Weiter komme noch hinzu, daß es steuerrechtlich eine Ungerechtheit sei, wenn wir auf zweiierlei Weise Einkommensteuer erheben wollten, einmal für die Beschaffungsbefehle und dann nochmals für die übrigen Haushaltsplanmäßigen Bedürfnisse für das 1. Vierteljahr 1920. Die Genehmigung des Ministeriums zu dem erforderlichen Nachtrag zur Gemeindesteuerverordnung werde leichter zu bekommen sein, wenn nicht zweiierlei Arten der Besteuerung vorgegeben seien. Es würde auch um die Befreiung von der Vorschrift der Reviz. Städteordnung nachgedacht werden müssen, wonach alle Gemeindeglieder gleichmäßig zu den Steuern allen herauszuheben seien. Es sei lediglich billig, wenn man sich auf den allgemeinen gehaltenen Beschluss des Rates festlege und dann in gemeinsamer Beratung der beiden Kollegien den Modus zu finden suche, der beide Kollegien befriedigen könne. Herr Stadtv. Gänther bemerkte, daß die Linke mit ihrem Antrag nicht beabsichtigt habe, die Einkommen von weit über 3000 Mark frei zu lassen. Nur diejenigen wolle man befreien, die augenblicklich ein Einkommen von 3000 Mark beziehen. Der Linke liege daran, daß die Frage der Beschaffungsbefehle schnell gelöst werde. Aus diesem Grunde stimme sie dem Ratbeschlusse zu. Sie würde für

die Frage der Aufbringung der Deckungsmittel dem Rate aber Material an die Hand geben, das nur zum Ausdruck bringe, wie die Sache geregelt werden solle. Die Linke beantrage daher, dem Ratbeschlusse zuzustimmen mit dem Hinzufügen, daß gegenwärtig Einkommen von 3000 Mark Einkommen von 1500 Mark bei der letzten Einschätzung entsprechen. Soweit Steuerpflichtige durch Reklamationen nachweisen, daß sie weniger als 3000 Mark beziehen, sollen sie gleichfalls befreit werden. Herr Stadtv. Schönfuß hätte es für richtiger gehalten, wenn ein Unterbescheid gemacht worden wäre in der Aufbringung der Steuern für die Beschaffungsbefehle und für die übrigen Bedürfnisse. Für die Befreiung von der Steuer zur Deckung der Beschaffungsbefehle hätte man ein höheres Einkommen zugrunde legen müssen, vielleicht anstatt 1500 Mark 2500 Mark. Dann hätte man die Einkommen bis 5000 Mark gesont. Was die progressive Steigerung der Besteuerung der einzelnen Einkommen betrafte, so entspräche diese nicht den Wünschen der Linken. Einem Steuerzahler, der 3000 Mark Einkommen habe, falle die Verzinsung von 46,80 Mark Steuern schwerer, als einem Steuerzahler, der 50 000 Mark Einkommen habe, die Verzinsung von 1302 Mark Steuern. In dieser Beziehung laufe sich aber für das eine Vierteljahr nichts mehr tun. Herr Stadtv. Wenzel machte darauf aufmerksam, daß es nicht möglich sein werde, Befreiungen im Wege der Reklamation zu treffen zu lassen. Da keine Reklamationen erfolgt, könnten auch keine Reklamationen genehmigt werden. Es könne sich nur um Steuerentlastungsgesuche handeln, solche müßten im beabsichtigten Sinne behandelt werden. Herr Stadtv. Gänther erwiderte, daß in dem Antrag der Linken das Wort „Reklamationen“ durch „Besuch“ ersetzt werden könne. Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkte, wenn das Kollegium wolle, daß die Beschaffungsbefehle endlich ausbezahlt würden, dann könne es nur den Beitritt zu Biffer 2 des Ratbeschlusses beschließen. Falls es einen darüber hinausgehenden Beschluß, dann müsse der Rat erst wieder gebittet werden und die Auszahlung der Beschaffungsbefehle müsse solange hinausgeschoben werden. Er schlage deshalb vor, den Teil des Antrages, der über den Ratbeschluss hinausgehe, nur als Material zu überweisen. Es werde sich eine eingehende Beratung sowieso noch notwendig machen, u. a. werde man auch die Frage der Befreiung der kleinen Rentner prüfen müssen. Herr Stadtv. Wenzel stimmte den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters zu und meinte, wenn man damals den Verlangen des Antrag der Linken angenommen hätte, wären die Beamten heute vielleicht schon im Besitz der Beschaffungsbefehle. Herr Stadtv. Wenzel sprach sich ebenfalls dafür aus, daß der Antrag nur als Material überwiehen werde, damit die Auszahlung der Beschaffungsbefehle nicht weiter verzögert werde. Ueber bekämen die Arbeiter der Industrie und viele Privatangehörige auch keine Beschaffungsbefehle, aber nachdem der Staat sie seinen Beamten gewährt, müßten sie auch die sächsischen Beamten erhalten. Herr Stadtv. Gänther wies darauf hin, daß die Linke mit ihrem in der vorletzten Sitzung angenommenen Antrag die Auszahlung der Beschaffungsbefehle nicht habe verzögern wollen. Es liege ihr durchaus daran, die Sache zu beschleunigen. Nachdem noch Herr Vorsitzender Schönfuß zu dem Antrag der Linken gesprochen hatte, wurde der Ratbeschluss einstimmig angenommen. Demselben wurde der Antrag der Linken einstimmig dem Rate als Material überwiehen.  
2. Raucherwilligung. Für die Beschaffung eines Röntgenapparates für das Krankenhaus, der vom Kollegium bereits vor einiger Zeit genehmigt worden war, machte sich die Raucherwilligung von 3135 Mark notwendig, die einstimmig genehmigt wurde.





# Robert Blume

Wollwarenstraße 23  
 - Web-, Web- und Scherwollwarenhandlung -  
 empfiehlt für den Weihnachtsfest  
**Geschenke in solider Ausführung**  
 Plüschdecken, Silberdecken, Hemden,  
 Bettdecken und Unterhaltungsstücke, Seidenen  
 Mantelmaterial, Schürzen und -Tücher,  
 Seiden- und Wollstoffe, Briefpapier, Schreibzeuge,  
 Filzwaren, kleine Scherwollwaren,  
 Plüschwaren, Seiden- und Scherwollwaren,  
 Seiden-, Scherwoll- und Plüschstoffe.



**Hühnerhöfe**  
 Scherwollwaren  
 Landgüter  
 Öfen  
 Puppenbetten, Wägen  
 Schachbretter  
 Farbenspiele  
 Puppenstühle  
 Würfelspiele  
 Kuckuckst. u. Truhen

Special-Handlung:  
 Holz- und Spielwaren.  
**G. Müller, Goethestr. 41**  
 (neb. früh. D. Grubitz, Grünw.)

## Photogr. Otto Werner

Goethestrasse 81

Aufträge auf Photogr. u. Vergrößerungen unter pünktlicher Lieferung bis zum Fest werden noch angenommen.

**Moderne Zimmereinrichtungen**  
 in  
**Korbmöbeln**  
 in einfacher und eleganter Ausführung empfiehlt  
**Korbmöbel-Centrale**  
 Ecke Schul- und Hauptstraße.

**Patentanwaltsbüro Sack,**  
 Leipzig, Brühl 2.

**Martha Troutler**  
**Georg Killermann**  
 grüßen als Verlobte.  
 Riesa. Rößl. 8.

**Sulda Fiesold**  
**Otto Hauswald**  
 Verlobte  
 Riesa, im Dezember 1919.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen  
**Elm Richter**  
**Max Härtel**  
 Daßlen 14. Dezember 1919. Brautis

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschliesse ich heute früh 7,1 Uhr plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Ida Golditz geb. Jesch**  
 im Alter von 65 Jahren.  
 In tiefem Schmerz Hermann Golditz,  
 nebst Angehörigen.  
 Riesa, den 13. Dezember 1919.  
 Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittags 3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Kühnerechtlich viel Beweise herzlichen Mitgeföhls sind uns beim Beimgang unserer  
**Lotte**  
 entzogen worden. Nicht allen können wir für die Beileidschreiben und für die letzten Blumensträuße besonders danken. Wir sprechen deshalb hierdurch allen, die an unserem herben Leid teilgenommen haben, unseren tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere danken wir noch dem Herrn Dolmetscher Herrmann für die Kränze am Grabe und der Klassenlehrerin, sowie den Mitschülerinnen unserer teuren Gattin für das letzte Geleit.  
 Riesa, am 12. Dez. 1919. Familie Palmroth.

# Ernst Müller Nachf. Inh. Paul Wende

- |                   |                    |               |
|-------------------|--------------------|---------------|
| Künstler-Gardinen | Haargarn-Teppiche  | Divan-Decken  |
| Gardinen v. Süd   | Tapestry-Teppiche  | Tisch-Decken  |
| Madras-Gardinen   | Zellstoff-Teppiche | Sofa-Decken   |
| Mull-Gardinen     | Haargarn-Läufer    | Schlaf-Decken |
| Scheiben-Gardinen | Haargarn-Vorlagen  | Fell-Vorlagen |
| Halbflores        | Tapestry-Vorlagen  | Wachstuche    |

**Wollfries**  
 für Herren-Mäntel und Tür-Vorhänge.

**Bunte Satins**  
 für Kissenbesätze und Dekorationszwecke.

**Naumann-Nähmaschinen**  
 beherrschte Marke!  
**Albin Bleh, Riesa**  
 Bernerstr. 242. - Goethestr. 57. - Bernerstr. 242.  
 Kleinvertrieb für Riesa und Umgebung.  
 Teilzahlung. Neu! Teilzahlung.

**Damen-Konfektion**  
 auf Teilzahlung  
 in Seide und Wolle, aus guten Stoffen. Große Auswahl in Röcken und Mänteln. (Auch gegen sofortige Bezahlung.)  
**Emil Winkler, Puppengeschäft**  
 Riesa, Albertplatz 6.

**Zelle!**  
 Zahl die höchsten Tagespreise für  
 Rindhäute | Ziegenfelle  
 Kalbfelle | Rehfelle  
 Schaffelle | Hasenfelle  
**Kaninfelle.**  
 Für ausgebaute dicke Winterfelle Extrapreise. Ferner beste Preise für Häute, Marber, Felle, Damier, Maulwürfe.  
**Fellhandlung O. Meibner Altmarkt**  
 Telefon 121.

**Puppenklinik von Otto Hell**  
 Hauptstraße 20  
 Endstation d. Straßenbahn  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Arten Puppen, Garderobe, Schuhe, Strümpfe. Reparaturen werden angenommen und schnellstens fertiggestellt.

**Statt Karten.**  
 Die Verlobung ihrer Kinder **Camilla** und **Gerhard** zeigen an  
**Josef Sadner** und **Frau** **Oberpostsekretär Meißner** und **Frau**  
**Elisabeth geb. Dost.** **Louise geb. Ruch.**  
 Magdeburger Str. 58 **Dresden, Dezember 1919** **Ricolastr. 5.**  
**Camilla Bahner**  
 stud. ing. **Gerhard Meißner**, Leutnant d. Reg.  
 Verlobte.

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Helene** und **Bruno**  
 zeigen hiermit an  
**Oswald Neubert** und **Frau**  
**Riesa**  
**Wilhelm Hannig** und **Frau**  
**Schellendorf, Schles.**  
 14. Dezember 1919.

**Nachruf!**  
 Unerwartet traf uns die schmerzliche Kunde, daß unser lieber  
**Jugendfreund Karl Stange**  
 durch einen jähen Tod aus unserer Mitte gerissen wurde. Durch harte Schickensschläge frühzeitig gereift, war er uns ein erster, lieber Kamerad, der durch sein stilles und freundliches Wesen unser aller Herzen gewonnen hatte. Er war die Stütze seiner vereinsamten Mutter und das Vorbild eines treuen Sohnes.  
 Dem so früh verewigten Freund und Weggenossen werden wir ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.  
**Bobersen, am 12. Dezbr. 1919.**  
**Die Jugend zu Bobersen und Lessa.**

**Rosinen**  
**Sultania**  
**Sorinthen**  
**ff. Aprikosenkerne**  
 bester Ertrag f. bitterer Mandeln  
**ff. süße Mandeln**  
 Sämtliche Backgewürze  
 in nur besten Qualitäten  
**ff. Schoten-Bohnen**  
**Zitronen**  
 Sämtliche Zutaten  
 zum Pfefferkuchenbacken.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
**ff. Saure Gurken**  
**ff. Pfeffer-Gurken**  
**ff. Senf-Körbis**  
**ff. Fisch-Säure**  
**ff. selbstgez. Rauchfisch**  
 täglich frisch  
**geräuch. Heringe**  
**ff. marin. Heringe**  
**ff. Salz-Heringe**  
 feinste  
**neue Crownfull**  
**Heringe.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Als Weihnachtsgeschenk  
 passend, empfehle  
**ff. Zigarren**  
**Zigarretten**  
**ff. Tabak.**  
**Th. Dostler, Goethestr. 79.**

**Richters**  
**Musikhaus**  
 Albertplatz 6  
 empfiehlt  
**Pianos**  
 Harmoniums  
 Gramophone  
 Kinder-Violinen  
 Orchester-Violinen  
**Alte Meistergeigen**  
 Grammophonplatten  
 (die neuesten Schlager)  
 Trompeten  
 Klarinetten  
 Spielböden  
 Flöten  
**Elektr. Pianos**  
 Mandolinen  
 Lauten, Gitarren  
 I. Qualität in Saiten.

**Zöpfe**  
 in allen Farben u.  
 versch. Preislagen.  
**Haarnetze**  
 moderner Haar Schmuck  
 Bürsten und Käämme.  
 Desgleichen fertige ich  
 aus ausgefärbt. Haar  
 Zöpfe zu billigem Preis.  
**Otto Heil**  
 Hauptstraße 20.

**Ranin - Dosen - Neb**  
 sowie alle anderen Arten  
 Zelle samt zu höchsten Tages-  
 preisen O. Dostler, Schubert,  
 Meißner Str. 33.  
 NB. Selbstge werden auch  
 zum Zurückgeben angenommen.

**Bandwagen**  
**Tropfenleilern**  
 empfiehlt  
**Dölscher**  
 am Schlachthof

**Reparaturen**  
 a. Nähmaschinen all. Systeme  
 führt aus Frau Müller,  
 Maschinenhandlg., Wierdorf  
 bei Riesa. Fernspr. Riesa 508.  
**Gießformen**  
 in großer Auswahl, Farben-  
 stoffen, Metallbüchsen, Figuren-  
 Säme, Tannen, Walmen,  
 Indianer, Hosen, Säme, Düb-  
 ner, Enten u. Gießmasse, nach  
 kg berechnet, empfiehlt zu  
 billigen Preisen Frau Müller,  
 Wierdorf, Riesa, Niederstr. 3.  
 Die heutigen Nr. umlag  
 8 Seiten.

# Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Verlagsanstalt und Verlag: Sanger & Wintzsch, Nies. Geschäftsstelle: Grottestraße 55. Verantwortlich für Redaktion: Fritz Hahn, Nies; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Nies.

Nr. 288.

Samstag, 13. Dezember 1919, abends.

72. Jahrg.

## Die Retzreise.

Herr Clemenceau hat sein diplomatisches Köfferchen gepackt und ist über den Kanal nach London gereist. Nichts ist er im Lande seiner Kriegsfreunde mit dem ihm zukunftsbedingenden „Drahtlichen Willkommen“ empfangen worden, und die Welt wird in den Spalten aller ententefreundlichen Zeitungen wieder einmal unendliche Ergüsse von Inniger Freundschaft, Rettung der Kultur und Sieg der Gerechtigkeit zu lesen bekommen. Der lateinische und der angelsächsische Erdteil wird ein Frohlocken anheben über das Wiedererleben der entente cordiale, und in diesem Frohlocken werden für eine Zeit alle Ängste verfliegen, die als Kriegs- und Siegesfolgen vor allem Frankreich belagert. Man wird in nur die schönen Reden hören, die zum Fenster hinausgerufen sind und von Dadas und Reuters alle schwierigen Probleme, die Herr Clemenceau in seinem Köfferchen mitführt, als sonnenklar gelöst vorgelegt bekommen. Der Mann aber, der die Reise nach London zu tun sich entschloß, folgte wohl weniger dem eigenen Triebe, als dem Drang der Not gezwungen. Die nun doch erfolgte Abreise der Amerikaner hat alle seine gutgeheißenen Pläne völlig über den Haufen geworfen. Die ganze Welt kommt immer mehr zu der Überzeugung, daß der ganze Weltplan des Völkerverbundes von vornherein nicht anders als ein echt amerikanischer Bluff war, der, nachdem er seinen tallischen Zweck zur vollsten Zufriedenheit seiner Manager genügt hat, ziemlich lang- und langsam in der Verlesung des amerikanischen Senats verabschiedet. Anders soll es mit dem Schuß- und Trubhändnis für ewige Zeiten sein, das sich Herr Clemenceau so häufig zur Sicherheit Frankreichs gedachte hatte. Ueber den Völkerverbund war er sich von vornherein klar, daß er bestenfalls nur den Zweck haben sollte, als Füllfeder zu dienen für die Augen einer Welt, die eben bezogen le n will. Auf die Füllfeder legt er als festzuwandelnde Realpolitiker nicht den Wert, den seineer Intelligenzen, die eine mehr psychologische Politik treiben, ihr zurechnen; ihm kommt es nur darauf an, daß die Trubhändnis, die der Völkerverbundesvertrag für Frankreich errichten soll, mit gewissenhafter Genauigkeit in Angriff genommen wird. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß Clemenceau im Inneren seines Herzens wirklich noch an das Befehlen einer drohenden deutschen Gefahr glaubt. Die französische Gegenwart hat Clemenceau geschaffen, für die dunkle Zukunft gerichtet er nach Westen vorzubauen. Da Amerika offenbar sich aus den europäischen Bündeln zurückziehen will, ist England die einzige Macht, unter deren Schuß sich Frankreich hegen kann. Wer zweifelt da an, daß der alte Patriot nur mit inneren Demümnungen diesen entscheidenden Witzgang nach London antrat, der die europäische Politik wieder in den Vordergrund rückt? Klingt doch selbst in den sublimierenden französischen Zeitungen deutlich der Unterton der Besorgnis auf, daß die europäische Politik in Gefahr stehe, ausschließlich von den Interessen beherrscht zu sein. Die Amerikaner hätten den Westen immerhin ein beachtenswertes Gegenwärtigkeit geboten; die zum Erfolg herbeigezogenen Belgier und Italiener werden Englands schrankenlose Verleumdungen eher härten, denn abschwächen. Trotz und allem hat sich der französische Ministerpräsident zur Reise entschlossen. Den letzten Ausschlag gaben dazu wohl die brennenden Fragen der gegenwärtigen Lage Frankreichs. Der Stand des französischen Geldes sinkt von Tag zu Tag — die Lebensmittelpreise werden immer unerträglicher und die Kohlennot nimmt Formen an, die denen im besetzten Deutschland recht nahe kommen. Frankreich ist in Not und England muß helfen, mag es auch noch soviel für seine Hilfe verlangen. Das ist der wahre bestimmende Grund für die Reise Clemenceaus nach London — alles andere, was über Regelung der Dörfer und Erledigung der Währungsfrage zur Beratung gestellt wird, ist nur Wert, das an sich sehr wichtig sein mag, aber doch erst in zweiter Linie das Herz des Reisenden bewegt.

Die Besprechungen zwischen Clemenceau und Lloyd George. Laut „Agence Havas“ haben Clemenceau und Lloyd George festgestellt, daß zwischen ihnen volles Einverständnis über die Inkraftsetzung des Friedensvertrages herrsche. Sie prüften auch andere Frankreich und England interessierende Fragen, über die sie zu einem völlig befriedigenden Ergebnis gelangt sind. Weiter wollten sie andere Fragen von allgemeinem Interesse für Frankreich, England und Italien berühren, an deren Besprechung der auch gegenwärtig in London weilende italienische Minister des Neuen teilgenommen sollte.

Die der Sonderberichterstatter des „Matin“ aus London mitteilt, ist das Programm der Unterredung zwischen den Staatsmännern der alliierten Staaten in London wie folgt festgesetzt worden: Eine harte militärische Entente zwischen Frankreich, England und Belgien zu erzielen, wenn möglich mit einem internationalen Generalstab; ein ausreichendes Hilfsmittel gegen den Sturz des Wechselkurses zu suchen, endlich durch ein Abereintommen zwischen der englischen und französischen Regierung eine gemeinsame Lösung der russischen und russischen Probleme sowie der Währungsfrage zu erzielen. Die vorgelegten Beratungen zwischen Lloyd George und Clemenceau sollten gestern auf breiterer Basis unter Ausnutzung des italienischen Außenministers Scialoja und des amerikanischen Botschafters Davis fortgesetzt werden, sodas also auf der einen Seite eine französisch-englische, auf der anderen Seite eine internationalisierte Konferenz abgehalten wird, welche letztere man als eine fortgesetzte Friedenskonferenz betrachten könne.

## Nationalversammlung.

Präsident Heidenreich eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. Eine Anfrage des Abg. Brey (Soz.) wird regierungsfällig dahin beantwortet, daß wegen der Velleiterung der Schiffsfahrtsbetriebe mit Gerste und anderen Rohstoffen trotz der schwachen Ernte das mögliche geschehen werde. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Wittmann (Deutsche Wp.) antwortet der Minister des Neuen Müller: Bei der Ueberholade sind einige Erleichterungen erreicht worden. In letzter Zeit hatten sich von neuem Schwierigkeiten gezeigt. Die Reichsregierung würdigt voll die Bedeutung der Angelegenheit und ist auch mit den Neutralen in Fühlung geblieben. Der Rücktransport aus dem Baltikum ist demnach beendet. Die deutsche Regierung erwartet, daß damit die Blockade ihr Ende erreichen wird, weil die Voraussetzungen dafür geschwunden sind. Auf eine Anfrage des Abg. Brey (Deutsche Wp.) wird regierungsfällig geantwortet, die Besatzungspatente von Deutschamerikanern und solche aus Amerika überhaupt, soweit sie an bestimmte Personen oder Vereine abgetreten sind, sind keineswegs hier verboten, sondern ihr Eingang ist frei.

Es folgt die 1. Beratung des Entwurfs über

Zenerungsentschüsse zu den Gebühren der Rechtsanwältin und Gerichtsschreiber. Minister Schiffer begründet den Entwurf. Die Rechtsanwältin seien von der Zenerung verhältnismäßig und wirtschaftlich hart betroffen. Die Höhe der gerichtlichen Kosten ist allgemein gestiegen. Die unteren Stufen der Gebühren müssen ganz oder teilweise von Erhöhungen freigelassen werden. Mit dem Abänderungsantrag, die vorliegenden, ist die Regierung einverstanden. Abg. Seitzmann (Deutsche Wp.) beantragt die Abänderungsanträge, die auf einer interfraktionellen Besprechung mit Anwaltsvertretern beruhen. Die Anträge bewirken eine Herabsetzung der Gebühren für die Gebührensätze, wodurch die letzteren sich erhöhen.

Abg. Seitzmann beantragt, das Inkrafttreten des Gesetzes zum 1. Januar. Das Gesetz wird mit den Abänderungsanträgen und dem Antrag Seitzmann in allen drei Lesungen angenommen. Darauf wird das Gesetz betr. die Eisenbahnhaft und betr. die verfallene Befugnis der Aufsichtsräte nach einer Begründung des Ministers Bell in allen drei Lesungen erledigt.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzentwurfs über die Gewährung von Straffreiheit und Strafmilderung in Dilligialfällen. Der Entwurf wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Der Gesetzentwurf über die Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechen wird in erster Lesung an den Verfassungsausschuß verwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Gesetzentwurf über den deutsch-polnischen Vertrag betr. Beamtenfragen usw. Schluß 3 Uhr.

Der Reichsrat der Nationalversammlung hielt gestern vormittig eine längere Sitzung ab, um über die durch die Beratung der Vorberatung des Umsatzsteuergesetzes erlassene Geschäftspläne zu beraten. Der Reichsrat kam jedoch noch zu keiner festen Entscheidung. Nachdem das Umsatzsteuergesetz gestern noch im Steuerausschuß verabschiedet worden ist, wäre es möglich, die 2. Lesung am kommenden Montag beginnen zu lassen und sodann das Reichsnotopfer in 2. Beratung zu erledigen, sodas beide Gesetze noch vor der Weihnachtspause verabschiedet werden könnten. Da aber am 18. Dezember die Weihnachtspause eintritt, wird die Verabschiedung des Betriebsrätegesetzes noch in diesem Jahre in Frage gestellt. Es wurde angeregt, noch vor Beginn der Pause eine außerordentliche Aussprache abzuhalten. Der Reichsrat konnte jedoch noch keine endgültige Stellung hierüber einnehmen.

Der Steuerausschuß der Nationalversammlung beendete gestern die zweite Lesung des Umsatzsteuergesetzes. Reichsfinanzminister Eraberger dankte dem Ausschusse für seine eifrige und mühevollen Arbeit und bat, alles daran zu setzen, das Gesetz noch vor Weihnachten im Plenum verabschiedet werden könne. Der Ausschuss nahm schließlich einstimmig folgende Entschliessung an: Die Regierung wolle unverzüglich in eine Prüfung der Frage eintreten, ob die schon eingetretene und noch bevorstehende Verteuerung der Selbstkosten, insbesondere des Papiers und der Löhne, die im nationalen Interesse gebotene Erhaltung einer ansehnlichen und wirtschaftlichen unabhängigen Presse gefährden und besondere Maßnahmen erforderlich machen.

## Das Betriebsrätegesetz.

Bei der 2. Lesung des Betriebsrätegesetzes im Ausschuss der Nationalversammlung wurden die kritischen Paragraphen 24 und 25 im wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung erledigt. Damit ist die Entsendung von einem oder zwei Mitgliedern des Betriebsrates in den Aufsichtsrat auch in zweiter Lesung angenommen. Bezüglich der Bilanzvorlage wurde beschlossen, das es sich dabei lediglich um die Betriebsbilanz und Betriebsgewinn- und Verlustrechnung handelt, und das diese Bestimmungen nur Anwendung findet auf Betriebe mit mindestens 50 Angestellten oder 300 Arbeitern. Angenommen wurde ferner ein demokratischer Antrag, der die Lohnbuchvorlage nur als Unterlage zur Ausführung von Lohnbewegungen fordert. Bis auf die Entscheidung über einzelne kritische Punkte wurden die übrigen Bestimmungen des Gesetzes in zweiter Lesung angenommen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Beschäftigung von Kriegsschadigten. Im Reichsrat wurde vorgeschlagen der Reichsrat über die Beschäftigung der Kriegsschadigten angenommen, wonach jeder Arbeitgeber verpflichtet ist, einen im Kriege schwerbeschädigten, der für einen freigeordneten Arbeitsplatz geeignet ist, anderen Vorrang vorzusetzen. Außerdem ist der Arbeitsminister ermächtigt, anzuordnen, das private Arbeitgeber bestimmte Arten von Arbeitsplätzen, die für schwerbeschädigte besonders geeignet sind, frei zu halten und jeder private Arbeitgeber verpflichtet ist, einen zahlenmäßigen Bruchteil seiner Arbeitsplätze mit schwerbeschädigten zu besetzen. Bedenken erregte im Ausschuss die Aufnahme der Körperlichkeit des öffentlichen Rechts in das Gesetz. Hier wurde aber eine Vereinbarung mit der Regierung im Wege des Kompromisses getroffen.

Verfolgung der im Auslande begangenen Kriegsverbrechen. In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats am Donnerstag wurde ein Gesetzentwurf zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen, namentlich auch solcher, die im Auslande begangen wurden, angenommen. Im Auslande, namentlich in den Ententeländern, sind Zweifel geäußert worden, ob die deutsche Regierung mit der nötigen Entschlossenheit gegen Straftaten vorgehen werde, die von Deutschen gegen feindliche Staatsangehörige begangen worden sind, namentlich auch im besetzten Auslande. Diese Zweifel sind zwar unbegründet, es erheben der Regierung aber aus politischen Gründen zweifelhafte, vor aller Welt klarzustellen, das diese Zweifel unbegründet sind. Darum schlägt der Gesetzentwurf vor, alle diese Taten der Zuständigkeit des Reichsgerichts zu unterstellen und den Oberreichsanwalt zu verpflichten, wegen aller dieser Taten einzuschreiten, auch wenn sie im Auslande begangen sind, während bisher nach dem deutschen Strafgesetzbuch für im Auslande begangene Straftaten kein Verfolgungszwang besteht.

Die Erhöhung der Kohlenpreise. Die in voriger Woche erfolgte Erhöhung der Kohlenpreise um 7.50 Mark pro Tonne, der das Reichswirtschaftsministerium zugestimmt hat, wird für den Konsum eine abermalige empfindliche Belastung bedeuten. Es ist ein gewisser Trost bei dem Gedanken, das dieser dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat bewilligte Zuschuß dazu dienen soll, um die Betriebe technisch wieder auf die Höhe der Friedensförderung zu bringen, einmal in ein Aus-

gleich für Kohnerhöhungen diesmal nicht in Frage kommt. So darf man sich der Hoffnung hingeben, das die Kohlenkosten für einen produktiven Zweck verwendet werden und das die Steigerung der Kohlenförderung im Verlaufe des Zeit dazu beitragen wird, um wieder eine Kera niedrigerer Preise herbeizuführen. Im Zusammenhang damit sei darauf hingewiesen, das es in Belgien bereits gelungen ist, im Oktober die Förderung auf 88 Prozent der Friedensförderung, im November auf 93 Prozent zu heben und das man erwartet, das Ende Dezember der Stand der Friedensförderung bereits überschritten wird. Wenn dies in einem Lande möglich ist, das unter den Bedingungen des Krieges so sehr leidet, hat wie das besetzte Belgien, so sollte man annehmen, das es für Deutschland nach Ueberwindung der sozialen Gegenstände ein Leichtes sein müßte, Belgien auf diesem Wege nachzufolgen. Man soll sich zwar nicht darüber täuschen, das der Aunbau, der im Kriege an unseren Bergwerken getrieben wurde, sich auch jetzt noch empfindlich fühlbar macht, das aber hoffen, das durch die technischen Verbesserungen allmählich wieder eine Ausdehnung an die normale Betriebsweise erfolgen wird. Der Minister für den industriellen Aunbau Bouchour hat seinerzeit in der französischen Kammer erklärt, er erwarte, das im Jahre 1921 die Kohlenförderung zur Versorgung der Welt wieder ausreichend sein werde. Trotzdem dürfen wir in Deutschland nicht vergessen, das die Förderung der französischen Gruben auch in diesem Jahre infolge der Verstärkungen hinter dem Friedensvertrag noch weit zurückgeblieben wird und das, entsprechend der Pflicht der Wiedergutmachung, die im Friedensvertrage ausgeprochen ist, Deutschland das für Frankreich sich ergebende Risiko zu bedenken hat. Umformern müssen wir danach streben, die Produktion gerade auf diesem Gebiete zu heben, um nicht die durch die aus dem Friedensvertrag sich ergebenden Leistungen in der Beschaffung unserer eigenen Industrie und Landwirtschaft in dem Rückstande zu bleiben, in dem wir uns gegenwärtig befinden. Erfolgt diese Entwicklung, die der Optimist er-



Infolge der immer mehr sich so hart fühlbar machenden Warenknappheit, die begründet ist durch den großen Kohlen- und Rohstoffmangel, empfiehlt es sich, Ihre Weihnachtsgeschenke in Bekleidungsgegenständen vorzuziehen.

Wir unterhalten noch in allen Lägern die denkbar größte Auswahl, wie sie wohl selten gezeigt werden kann. Der Vorzug, am Platze zu kaufen, kommt Ihnen auch hier wieder ganz besonders zugute. Einmal sind Sie mit den ansässigen Geschäften bekannter und vertrauter, zweitens wird die Gattin beim Einkauf für den Ehemann und umgekehrt, von fachkundigen Angestellten bestens beraten und außerdem ist noch Umtausch nach dem Feste gestattet.

Deshalb: Besuchen Sie uns — der Vorteil kommt Ihnen selbst zu gute.

Einige Geschenk-Beispiele: Stoff zu einem vornehmen Kostüm, Stoff zu einer reizenden Bluse, ein molliger Damen-Mantel, ein preiswerter Kinder-Mantel, Richtige Stoffe für Damen- u. Herren-Leibwäsche. Auf Wunsch Anfertigung in eigener Werkstatt.







